

Was ist eine wissenschaftspropädeutische Arbeit?

Propädeutisch heißt „vorbereitend“. Eine wissenschaftspropädeutische Arbeit bereitet auf eine Arbeit im Rahmen der Hochschulbildung dadurch vor, dass sie zentrale Forderungen der Wissenschaftlichkeit auf einem Anfangsniveau erfüllt.

- Hierzu gehören:
- (a) eine sinnvolle, beantwortbare Fragestellung.
 - (b) eine fachspezifische Methodik
 - (c) eine angemessene fachspezifische Begrifflichkeit
 - (d) eine logisch schlüssige Argumentation
 - (e) eine sachliche und verständliche Sprache
 - (f) intellektuelle Redlichkeit
 - (g) die korrekte Verwendung von Belegen

Zu (a)

Eine Frage ist sinnvoll, wenn man Hypothesen aus ihr ableiten kann, die widerlegbar sind. Eine Frage ist grundsätzlich dann beantwortbar, wenn sie logischen Überlegungen zugänglich ist und man Daten zu ihrer Entscheidung erheben kann. Das heißt nicht, dass die Frage von „allgemeinem Interesse“ sein muss. Praktisch sinnvoll und entscheidbar ist eine Frage zusätzlich nur dann, wenn man in der zur Verfügung stehenden Zeit mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu einem Ergebnis kommen kann (realistische Einschätzung!). Die Fragestellung muss in Hypothesen übersetzt werden, die operationalisierbar sind. Das heißt, der Autor muss angeben können, unter welchen Bedingungen er die Hypothese für bestätigt hält. Wird die Hypothese widerlegt, so ist auch dies ein sinnvolles Ergebnis. In diesem Falle wird erwartet, dass im Fazit eine weitere zu testende Hypothese formuliert wird.

Zu (b)

Jede Wissenschaft hat eine fachspezifische Methodik. Naturwissenschaftliche Fragestellungen werden durch Beobachtungen und Experimente beantwortet. Ihre Ergebnisse sind messbar und quantifizierbar. Geisteswissenschaften arbeiten mit der hermeneutischen (verstehenden) Methode; Gesellschaftswissenschaften arbeiten zusätzlich mit den Methoden der empirischen Sozialforschung.

Eine wissenschaftliche Arbeit kann einen praktischen Teil (eigene Untersuchung) haben oder eine reine „Literaturarbeit“ sein. Im ersten Fall erhebt der Autor eigene Daten zur Beantwortung seiner Fragestellung; im zweiten Fall erörtert der Autor eine Forschungskontroverse, wobei er die wesentlichen Positionen referiert und aufgrund eigener Überlegungen zu einem Urteil gelangt. Da bei der reinen Literaturarbeit keine Fragestellung formuliert werden muss, sind die Anforderungen an die Kenntnis des aktuellen Diskussionsstandes (theoretischer Anteil) hier höher.

Zu (c)

Jede Wissenschaft hat ihre begrifflich gefasste Fachsystematik (nicht zu verwechseln mit dem Gebrauch von Fremdwörtern). Ihre Verwendung ist keine Frage des „guten Stils“, sondern eine Notwendigkeit. Bei Begriffen, die umstritten sind, muss der Autor zusätzlich seine Verwendung dieser Begriffe definieren.

Zu (d)

Die Thesen, Argumente und Beispiele der Arbeit müssen sinnvoll aufeinander bezogen sein. Dies ergibt sich häufig schon aus der Gliederung des Inhaltsverzeichnisses. Schlüsse müssen logisch gültig, Analogien einsichtig sein.

Zu (e)

Die Sprache der Arbeit muss nüchtern, präzise und gut verständlich sein. Unbegründete Vermutungen, Andeutungen, Unterstellungen, Ironie, persönliche Angriffe, Allgemeinplätze usw. haben keinen Platz in wissenschaftlichen Arbeiten.

Zu (f)

Alle komplexen Gedankengänge, die nicht auf eigene Überlegungen zurückgehen, müssen in ihrer Urheberschaft nachgewiesen werden. Das heißt nicht, dass man alles, was man gelesen hat, zitieren muss. Selbstverständlich sind viele Gedanken, die mir neu sind, schon mal gedacht worden. Ich darf sie aber nicht als eigene ausgeben, wenn ich weiß, dass ich sie gelesen habe. Wörtliche oder sinngemäße Übernahmen ohne Verweis auf Quellen sind Plagiate. Auch die Paraphrase (Umformulierung) zusammenhängender Argumentationen fällt hierunter.

Zu (g)

Für die Herstellung von Textverweisen gelten bestimmte allgemein anerkannte Regeln (Zitierregeln; Literaturverzeichnis; Abbildungsnachweis), die einhalten werden müssen. Der Anteil der Zitate am Gesamttext muss angemessen sein: Überzitieren (seitenweise Übernahmen) ist ebenso schädlich wie fehlende Zitate.